

Berufskameraden antworten auf eingegangene Fragen

Bei Uebersendung der Frage bitten wir um gleichzeitige Uebersmittlung der Postquittung des laufenden Vierteljahres. Anfragen, denen diese Quittung über den Bezug unserer Zeitschrift nicht beiliegt, werden nicht beantwortet. Bei allen Eingendungen bitten wir um deutliche Schrift und einseitige Beschreibung des Fragebogens, Ungenaue Angaben können nicht berücksichtigt werden. Für die Richtigkeit des Inhalts der Antworten übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Frage 264: Ist die Kultur von Paphiopedilum insigne (Cypripedium insigne) rentabel, und wie wird sie durchgeführt? R. B. in G.

Diese Kultur ist durchaus lohnend, da die Pflanzen bei richtiger Pflege alljährlich reich blühen und die sehr haltbaren Blumen auch gern gekauft werden. Diese Orchideen-Kulten sind am besten in einem gut belüfteten, temperierten Haus, das gute Lüftungsvorrichtungen hat, weil die Pflanzen frische Luft nicht ertragen können, wenn die neuen Triebe gut austreiben sollen. Mäßiger Schatten ist während der Vegetationszeit unbedingt notwendig. Beim Ein- oder Umpflanzen der Pflanzen muß für gute Scherbenunterlage gesorgt werden. Als Erdmischung verwendet man zwei Teile Lauberde, zwei Teile Heideerde, ein Teil abgelagerte, etwas feuchthaltige Reifeerde, unter Zusatz von grobem Sand. In einer feuchten Erdmischung wachsen sie am besten, müssen aber in der Wachstumszeit reichliche Wasserbewässerung erhalten, die man vermindert, sobald die Ruhezeit einsetzt.

Die Kultur der Varietäten von Paphiopedilum insigne (Cypripedium insigne) ist ohne Zweifel rentabel, wenn genügend Absatz vorhanden ist. Die richtige Kultur, Reichhaltigkeit, lange Haltbarkeit, günstige Blütezeit, hoher Schnittwert, alles das sind Eigenschaften, die bei der Kultur sehr wesentlich ins Gewicht fallen. Die Pflanzen lieben einen Pflanztopf, der nicht gar zu leicht ist; er besteht aus halbobererter Lauberde, gebildetem Humus, etwas etwas feuchthaltiger, hartem Sand, etwas etwas feuchthaltiger, hartem Sand, etwas etwas feuchthaltiger, hartem Sand. Etwas mehr oder weniger der einen oder anderen Art schadet nicht, nur durchlässig und locker muß die Mischung sein. Umpflanzen wird, wie bei fast allen Orchideen, zu Beginn des neuen Triebes. Die obere Pflanzfläche wird mit Substratmischungen abgedeckt. Während der Hauptwachstumszeit, in den Sommermonaten wollen die Pflanzen kühl, luftig und schattig stehen. Sie lieben überhaupt keine hohe Wärme. Im Winter sollen nicht über 10° C gegeben werden.

Die Kultur von Paphiopedilum insigne ist bei entsprechender Absatzmöglichkeit durchaus als rentabel zu bezeichnen. Voraussetzung ist allerdings eine sorgfältige und lohnende Kultur. Paphiopedilum (Cypripedium) insigne gehört zu den Orchideen; der Pflanztopf sei deshalb nicht zu leicht, jedoch locker und durchlässig; etwa drei Teile Laubland, ein Teil Substrat und ein Teil Lehm und Sand. Umpflanzen wird etwa alle zwei Jahre, und zwar jeweils im Frühjahr zu Beginn des neuen Triebes. Beim Umpflanzen ist darauf zu achten, daß der Wurzelball etwa zwei bis drei Finger breit höher liegt als der Topfrand. Die Vermehrung kann sehr gut durch Teilung erfolgen.

Frage 265: Welche Pflanzen dürfen nicht ausschließlich mit Regenwasser gegossen werden? R. B. in G.

Mit Regenwasser kann man alle Pflanzen gießen. Bei kalkliebenden Pflanzen muß man dann allerdings den im Wasser schwebenden Kalk durch geeignete Kalkbeizung zur Pflanzenerde erziehen.

Frage 266: Gibt es eine Freilandtomatenrasse, die früher als die anderen reift und sich für Reifeversand eignet, und welche Maßnahmen müßte ich treffen, um mit Ausnahme der üblichen Treiberer früher als gewöhnlich reife Tomaten zu erzielen? R. B. in G.

Um die Ernte zu verfrachten, ist die Kultur in Sonderfällen zu empfehlen. Ausgepflanzt wird Mitte bis Ende April, auf jeden Fall vor dem ersten Frost. Etwas früher als gewöhnlich reife Tomaten zu erzielen, kann man durch Teilung erreichen und mit Holz- oder

Drachholzen zu befestigen. Je nach dem Stand wird dieses Verfahren 2-3 mal wiederholt. Bei dem Niederlegen werden die Weiztrische ausgebrochen. Reichliches Düngen ist erforderlich. Ist im Mai die Frostgefahr vorüber, so sind die Kistenrahmen abzulegen, so daß die Tomaten jetzt im freien Land stehen. Sie werden an Stäbe oder Drähte aufgebunden und wie üblich behandelt. Um diese Zeit ist der Fruchtansatz schon gut entwickelt, so daß die Ernte um 3-4 Wochen früher einsetzt als bei der Freilandkultur. Zu empfehlen sind die Sorten Weinlands Rubin und Hierland Rotkorn. R. B.

Die früheste Tomatenrasse für das Freiland ist zweifellos die verbesserte Bonner Webe, die außerordentlich reichtragend ist. Fröhrend ist auch die Sorte Rindine Red (verbesserte Rindine Bonner). Um die Tomatenernte zu verfrachten, ist die Kultur der jungen Pflanzen erforderlich. Diese müssen beim Umpflanzen schon eine Höhe von 30 bis 35 cm haben und nicht wüchsig, sondern recht kräftig sein. Wenn solche Pflanzen dann Mitte Mai in gut gedüngten und leichtgedüngten Sand vorzüglich mit Torfballen angepflanzt werden, so ist das Anwachsen gewöhnlich und baldiger Fruchtansatz zu erwarten.

Die Entwicklungsdauer ist in der Hauptstunde abhängig von Wärme und Sonne. In anderem Klima sind und in dieser Hinsicht Grenzen gesetzt, so daß wie nie vor Mitte Mai Tomaten pflanzen dürfen. Es gibt deshalb nur zwei Möglichkeiten, um das Einlegen der Ernte zu verfrachten, einmal die Kultur unter Glas und zweitens die Wahl von Freilandorten. Eine weitere Befruchtung der Freilanderte auf noch anderem Wege ist nicht möglich. Gute erprobte Freilandorte sind Erde, Bonner Webe, Fröhrend, Weinlands Rubin, Vollenburg u. a.

Frage 267: Unter welchen Voraussetzungen ist die Kultur von reiflichem Kohlrabi (Sorten: Gelber Blut, Glasfuchs) am lohnendsten? Welche Düngermengen (auch von Jauche) sind zu geben, und wie hoch ist der Ertrag je a bzw. Morgen? Wie liegen die Absatzverhältnisse, auch in bezug auf den Pflanzenertrag? R. B. in G.

Nur der genannten Sorten ist auch die Sorte „Verbessertes Victoria Rubin“ zu empfehlen. Für die Pflanzung kommen Teilstücke in Frage, die Sämlinge entarten. Beste Pflanzzeit: Oktober, sonst auch zeitig im Frühjahr (März). Reihenabstand 1 m bis 1,20 m, Pflanzweite in der Reihe 0,80 m bis 1 m. Nicht zu schwerer und durchlässiger Boden mit genügendem Feuchtigkeitgehalt ist schwerer, kalten Böden vorzuziehen. Am vorzuziehen sind die Sorten Gelber Blut und Glasfuchs. Am vorzuziehen sind die Sorten Gelber Blut und Glasfuchs. Am vorzuziehen sind die Sorten Gelber Blut und Glasfuchs.

Der Ertrag einer ausgepflanzten Kohlrabieranlage beträgt 100-150 dt je 1/2 ha. Die Absatzmöglichkeiten sind besonders gut in der Nähe von Großstädten und Industrieregionen. Gelegentlich, sonnige Tagen sind vorzuziehen. Beste Pflanzzeit: August bis Ende September. Nur keine Frühjahrsanpflanzung und keine Ernte im 1. Kulturjahr. Während der Pflanzung voneinander nach jeder Richtung 1 bis 1,5 m, damit Gelspanarbeit durchgeführt werden kann. Vor dem Pflanzen ist tiefes Rigolpflügen erforderlich. Beim Pflanzen als Sämlinge verwenden, da diese entarten, sondern nur geteilte Klumpen. Diese müssen mit den Triebstößen bei der Pflanzung mit der Erde abgeschnitten. Bei der Ernte die Triebe nicht abschneiden, sondern leicht abbrechen. Schluß der Ernte am 1. Juli. Die Kohlrabi-

blätter nicht entfernen, sondern zum Decken des Bodens gegen Trockenheit und Unkraut verwenden. Jauchedüngung im Vorfrühling. Nach Beendigung der Ernte 4-5 kg Schwefelsäure Kalk, 5-7 kg Thomasmehl und 3-4 kg Ammoniumsulfat je 100 qm. Alle 3 Jahre ist eine Kalkgabe von 10 kg Mergel für dieselbe Fläche notwendig. Feuchte Böden haben bei der Anlage reich den Vorzug. Eine ausgepflanzte Kohlrabieranlage kann 10 Jahre befruchtigen und wird dann reifenweise umgeleert.

Erfolgreiche Kohlrabierkultur setzt einen mittelschweren, nicht trockenen Boden sowie tiefe Bodenlockerung und sehr reichliche Düngung voraus. Sonnige, geschützte und warme Böden sind von Einfluß auf die frühe Entwicklung. Neben einer starken Stickstoffdüngung sind auf 100 qm Fläche zu geben 4-5 kg schwefelsäure Kalk oder 5-6 kg 40%iges Kalk, 5-7 kg Thomasmehl und 4-5 kg Ammoniumsulfat. Kalk wird etwa alle 3 Jahre gegeben. Mit Jauche im Winter düngen. Als Pflanzmaterial kommen nur Teilpflanzen, die durch Ansetze zu gewinnen sind, in Frage. Pflanzweite: 1 m x 1,50 m. Mit Ertrag sind 100 bis 150 dt je Morgen einzulassen. Die Kohlrabifrage ist besonders wichtig, hohe Transportkosten dürfen nicht entstehen. Industriegebiete sind immer ausnahmslos.

Für den Anbau von Kohlrabi eignen sich am besten schwerere und feuchte Böden. Das Rindfleischschick, besonders der Kohlrabi an Stickstoff, ist hoch. Vor der Pflanzung ist der Boden tief zu rigolen, wobei man je Morgen 75 dt Kalk und 5 dt Thomasmehl gibt. Nach der Pflanzung (Beste Pflanzzeit im Oktober, jedoch auch noch Februar/März) erntet man kurzen Stalkmehl aus, der über Winter liegen bleibt und im Frühjahr nach untergebracht wird. Im ersten Frühjahr kann schon eine Stickstoff- und Kalidüngung erfolgen. Man gibt jährlich je Morgen 75-100 kg Ammoniumsulfat (20% Stickstoff), 50-75 kg Superphosphat und 75 kg 40%iges Kalk, außerdem im Winter eine starke Jauchedüngung.

Kohlrabi verlangen reichliche Düngergaben, wenn sie hohe Erträge bringen sollen. Ein Schema für die Düngermengen an Stallmist, Jauche, Abordünger usw. ist schwer anzugeben. Für die genannten Sorten ist ein kräftiger, feuchter Niederungsboden zu bevorzugen. Der Ertrag ist allerdings nicht so hoch wie bei der Sorte „Verbessertes Victoria Rubin“. Kohlrabiherbe ist sehr gefragt und wird auch gut bezahlt. Die Absatzverhältnisse im Pflanzenertrag liegen m. G. günstig.

Fragen, die auf Antwort warten

Frage 274: An meinen Solkanum Hendorwald „New Victoria“ werden die Triebstößen zu groß, trocken dann ganz ein und Herben ab. Winter werden auch Zweige und ganze Pflanzenteile trocken, während die übrigen Teile vollkommen gesund sind. Um welche Krankheit handelt es sich, und wie wird sie bekämpft? R. B. in G.

Frage 277: Dürfen auf Bodenmärkten Advenstränge, Leuchter oder dergleichen mit Lichtern, Wändern usw. verkauft werden oder nur ohne diese Zubehör? In einer schließlichen Ortshilfe wurde der Verkauf derartiger Leuchter verboten, während er anderwärts gestattet ist. R. B. in G.

Bücherchau

„Anleitung zum Obbau“ von Penders, Obbauoberinspektor, Vadderborn, nebst „Anleitung für den Gemüßbau“ von Gartenbauinspektor Bedel-Oberzwehren, und „Anbau“, „Händliche Obbau“ und „Gemüßerzeugung“. Verlag Dr. Berger & Gemmel, Braunschweig.

In Obbaubüchern für die Praxis besteht immer wieder Mangel. Das vorliegende Buch will nun — das könnte vielleicht im Titel zum Ausdruck gebracht werden — dem Anfänger und kleinen Mann eine Anleitung geben, also dem privaten Obbauinteressierten, Gärtner und Bauern. Besonders ausgeben für jedes Gebiet, z. B. Kurmark, Rheinland, Thüringen usw., gehalten es, dem einzelnen Gärtner die für sein Gebiet richtigen Unternehmungen anzudeuten. Trotz des geringen Umfangs sind die meisten Abchnitte, wie Umpflanzung, Ernte, Verkauf, Schädlingsbekämpfung, sehr umfassend behandelt. Besondere Punkte, wie Schnitt, Düngung, Geräte, konnten nur in den wesentlichen, ihnen geeignet werden. Hier muß Spezialliteratur im Bedarfsfälle weiterführen. Auf betriebswirtschaftliche Fragen geht das Buch fast gar nicht ein. Die dem Werk beigegebene „Anleitung für den Gemüßbau“ löst die Fragen der Gemüßerzeugung unter Obbaumäusen auf, im übrigen gibt auch sie dem kleinen Gärtner alle wesentlichen Anweisungen. Giltberatung des Stoffes und Klarheit der Sprache bedürfen insbesondere im obbauartigen Teil außerordentlich und haben dies Buch erheblich über den Durchschnitt der für die Praxis bestimmten Bücher.

W. Zorn, Montabaur.

Blühende Kalteen und andere suffulente Pflanzen, herausgegeben von Prof. Dr. G. Berbermann, Kultur am Botanischen Museum der Universität Berlin. 360 S., 36 Abbildungen, 1200 Mark. Preis je Mappe 300 Mark, im Abonnement 1920 Mark. — Ernt und Verlag von J. Neumann, Neudamm und Berlin.

Mappe 33 dieses schönen, bunten Werkes übertrifft uns auch neue mit zwei Tafeln: Ein botanisch besonders interessanter und reicher Inhalt und eine neue Karte in der Herbestimmung der Blüten in Folge der Verwendung eines neuartigen Hingebühnen, der viele Kosten und deren Blüten besonders gut zur Geltung bringt. Ist schon die Schatzkarte topographisch reich an Details und Karten, die die meisten kennen, so ist die Farbenphotographie so radeu als unerschöpflich zu bezeichnen; denn immer wieder neue Details kommen hier zur Geltung, und Berbermann ist ein Meister dieser Kunst.

Persönliche Mitteilungen

Gärtnermeister Wills Deuser, Berlin-Britannien, verstarb am 20. 12. 1937 im Alter von 81 Jahren nach längerer Krankheit. Mit ihm ist ein fleißiger, fleißiger Berufskamerad dahingegangen. G. B. in G.

Am 20. 12. 1937 vollendete Baumkulturbesitzer Karl Wagnardt in GutsMuths, Kreis Coburg, sein 70. Lebensjahr. Aus kleinen Anfängen heraus ist es ihm gelungen, seinem Unternehmen weit über die Grenzen der Kurmark hinaus einen Namen zu machen. In geistiger und körperlicher Hinsicht steht der Jubilar noch heute seinem Betrieb vor und hat in seinem Sohn, der seit einigen Jahren Mitinhaber der Firma ist, einen tüchtigen Mitarbeiter. Herzlichen Glückwünsche! Rompitz, Ostschwarzwald-Gartenbau.

Dem Dipl. Gartenbauinspektor Oehm in Oberdorf wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Reichsweiterdienst durch den Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe die Hellmann-Medaille verliehen.

Seit 1887
in ganz Deutschland bewährt!
Unveränderte Qualität!
Hart wie Hornhaut,
unempfindlich gegen Sonne, Regen und Frost,
unverwundlich wetterfest!
Verlangen Sie den Prospekt mit dem seit 7 Jahren unveränderten Preis!

Holzschutz im Gartenbau
Pfosten, Koppelpfähle, Baumpfähle, Frühbeefenster, Silos, Holzpfaster, Ställe schützt man gegen Fäulnis und Insektenfraß mit
WOLMAN-SALZ
Schwammenschutz „Rütgers“ Spezial
sauber, geruchlos, unschädlich für Pflanzen.
Allgemeine Holzimprägnierung G. m. b. H.
Viktoriastraße 31 Berlin W 35 Telefon 212 341

Gustav Röder G.M.B.H., Langenhagen 10, d. Hannover
Fernsprecher Hannover Sammelnummer 55 445. (17129)
Kostenanschläge und Vertreterbesuch bereitwilligst.

Gustav Röder G. m. b. H.
Gewächshäuser — Zentralheizungen in hervorragender Ausführung. Frühbeetfenster; Glas; Kitt; Kossol.

Ausschneiden und aufbewahren!

Ebenso unsicher steht auch du ohne Krankenversicherungsschutz da. Beantrage schnellstens deine Aufnahme für die
Gärtner-Versicherungsanstalt KVdG.
Hamburg 21, unsere private Mittelstandskrankenversicherung.

..... und für versicherungspflichtige und versicherungsberechtigte Berufskameraden die
Gärtner-Krankenkasse, Ersatzkasse, Hamburg 21,
als Träger der gesetzlichen Krankenversicherung. Aufnahmeanträge nehmen die örtlichen Verwaltungsstellen entgegen.

Seit mehr als 50 Jahren liefert
Neudammer Frühbeetfenster
erstklassig in Material und Verarbeitung, preiswert
C. R. Jahn, Neudamm
Vertret. für Sachsen und Thüringen: J. S a c h s e, Schweinsburg (Sa)

Von den 15 interessieren mich folgende Punkte: (Bitte so ankreuzen) X
1. Vom Frühjahr ab das ganze Jahr für Saat und Pflanzung fröhen
2. Für nur 80 Pfg. Betriebsstoff 1 Morgen Kulturland pflanzfertig fröhen
3. Durch Straifenfröhen Dünger sparen
4. Schon jungen Salat, Spinat, Möhren motorisch hacken
5. Hoarsdorf an die Kulturen heran lockern und krömen (Besser als von Hand und viel billiger)
6. Bodengare verbessern, Mikrobenleben fördern durch biologisch richtige Motorarbeit
7. Unkraut durch Fröhen in flotten Marschschritt radikal bekämpfen
8. Kreuz- und Querfröhen erspart die Handhocke
9. Motorisch hacken, selbst in geschlossenen Kulturen
10. Früherbeit in hängigen Geleude
11. Das motorisierte Häufeln
12. In einer Stunde 330 Kannen Wasser von je 12 Liter Inhalt pumpen
13. Motorhackenschnitt ca. 5 mal größer als mit Handhacken
14. Motorisch entrostern, bohren, schleifen, sägen
15. Schädlingsbekämpfung durch Motorspritze
Senden Sie mir kostenlos Ihre Druckschrift „Die Motorhilfe“ E 38
Name: _____ Post: _____
In einem offenen, mit 3 Pfg. frankierten Briefumschlag senden an:
EUGEN HEIMBUCHER G.M.B.H. BERLIN N65 E